

Neubau Schulraumerweiterung Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

Jurybericht | definitive Version



Quelle Titelbild: agis.ch

Bearbeitung

PLANAR AG für Raumentwicklung
Gutstrasse 73, 8055 Zürich
Tel 044 421 38 38
www.planar.ch, info@planar.ch

Sarina Hächler(-Hablützel)
Oliver Tschudin
Corinne Huggentobler

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	4
2	Verfahren	5
2.1	Preisgericht (Jury)	6
2.2	Teilnehmende Teams	7
2.3	Fragenbeantwortung	7
3	Vorprüfung	7
4	Ausschlüsse	8
4.1	Ausschlüsse von der Beurteilung	8
4.2	Ausschlüsse von der Preiserteilung	8
5	Beurteilung	9
5.1	Beurteilungskriterien	9
5.2	Lesung	9
5.3	Erster Rundgang	9
5.4	Zweiter Rundgang	10
5.5	Kontrolldurchgang	10
5.6	Rangierung und Preiserteilung	10
5.7	Empfehlung des Preisgerichts	10
5.8	Würdigung	11
6	Projektverfasser	11
7	Genehmigung	12
	Anhang	14

1 Einleitung

Schulanlage Boswil

Die Schulanlage Boswil umfasst vier Schulhausbauten. Das Alte Schulhaus (Schulhaus 1) wurde 1852 erbaut und im Jahr 2022 saniert. Der Haupteingang des dreigeschossigen Biedermannbau mit Satteldach war ursprünglich zur Hauptstrasse ausgerichtet. Der einstige Bezug zum Strassenraum ist einer Fahrbahnerweiterung zum Opfer gefallen. Aufgrund seiner Grösse und exponierten Stellung setzt das Gebäude aber weiterhin einen wichtigen ortsbaulichen Akzent an der Einmündung der Bahnhofstrasse in die Zentralstrasse.

Im Jahr 1957 wurde das Alte Schulhaus um das Schulhaus 2 und die Turnhalle erweitert. Das Schulhaus 3 wurde 1968 an das Schulhaus 2 angebaut, in welcher u.a. eine Aula untergebracht ist. 1984 erfolgte eine Ergänzung der Schulanlage um das Schulhaus 4 und die angrenzende Mehrzweckhalle. Zur Schulanlage gehören zudem die grosszügigen Aussenräume zwischen den Schulhäusern sowie diverse Sportplätze nordwestlich der Schulanlage. Der wichtigste Aussenraum ist der – durch das Schulhaus 4 und die Mehrzweckhalle abgegrenzte – grosse Pausenplatz mit der Arena im Mittelpunkt. Dieser bietet zahlreiche Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler.



Abb. 1: Übersichtsplan Schulanlage Boswil (Quelle Orthophoto: Geoportal Kanton Aargau)

Die Primarstufe und die Oberstufe (Real- und Sekundarschule) teilen sich die Schulanlage. Die Räumlichkeiten für die beiden Stufen sind bewusst gemischt auf alle vier Schulhäuser verteilt. Diese Durchmischung hat sich in der Vergangenheit sehr bewährt. Die rege Bautätigkeit und die unterschiedlich grossen Jahrgänge stellen grosse Herausforderungen dar. Um diesen zu begegnen, werden die Räumlichkeiten je nach Bedarf relativ flexibel unterschiedlich genutzt.

Die Schule Boswil unterrichtet aktuell rund 400 Schülerinnen und Schüler. Im Verhältnis zur Wohnbevölkerung (ca. 3'100) ist dies eine grosse Zahl. Sie erklärt sich durch die Schülerinnen und Schüler der Nachbargemeinden Bünzen, Besenbüren und Kallern, welche die Oberstufe (und in die Einschulungsklasse) in Boswil besuchen. In die Bezirksschule gehen alle Schülerinnen und Schüler von Boswil und den Nachbargemeinden nach Muri.

Anlass

Im Rahmen des 2021/2022 erarbeiteten Entwicklungskonzepts öffentliche Bauten wurde u.a. eine Prognose der zukünftigen Schülerzahlen erstellt und der zukünftige Raumbedarf der Schule abgeschätzt. Kurz- bis mittelfristig (ca. 2025) werden 5 zusätzliche Klassenzimmer, 1 zusätzliches Fachlehrerzimmer, 9 Gruppenräume sowie ein grösseres Lehrerzimmer und ein grösseres Vorbereitungszimmer benötigt. Ein Teil des Raumbedarfs kann innerhalb der heutigen Schulhäuser 1 – 4 durch geringfügige bauliche Anpassungen realisiert werden. Für die restlichen Räume ist ein Erweiterungsbau («Schulhaus 5») notwendig. Die baulichen Änderungen in den Bestandsbauten waren nicht Gegenstand des vorliegenden Wettbewerbs.

Zielsetzung des Wettbewerbs

Mit dem vorliegenden Projektwettbewerb wurde ein qualitativ hochstehendes Projekt für den Erweiterungsbau und ein geeignetes Planungsteam für dessen Realisierung – bestehend aus einem Architekturbüro und einem Landschaftsarchitekturbüro – gesucht.

Ablauf des Wettbewerbs

Für die Schulraumerweiterung Boswil wurde ein anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren durchgeführt. Der Wettbewerb wurde öffentlich ausgeschrieben. Aus den eingereichten Bewerbungen wurden 8 Teams, bestehend aus Architekturbüro und Landschaftsarchitekturbüro, ausgewählt und zur Teilnahme am Wettbewerb eingeladen. 7 Teams haben einen Wettbewerbsbeitrag eingereicht. Alle eingereichten Beiträge wurden im Auftrag der Gemeinde Boswil durch das Büro PLANAR AG für Raumentwicklung einer wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Im Rahmen der beiden Jurytage vom 12. Januar 2024 und vom 19. Januar 2024 wurden alle eingereichten Projekte durch das Preisgericht beurteilt und das am besten geeignete Projekt ausgewählt.

2 Verfahren

Veranstalterin

Veranstalterin und Auftraggeberin des Wettbewerbs ist die Gemeinde Boswil. Die Federführung liegt beim Gemeinderat.

Verfahrensart

Das Verfahren wurde als anonymer Projektwettbewerb im selektiven Verfahren (mit Präqualifikation) durchgeführt.

Verbindlichkeit und Rechtsschutz

Der Wettbewerb untersteht dem öffentlichen Beschaffungswesen und damit den Regeln des GPA, der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVÖB) sowie den kantonalen Gesetzen und Verordnungen zum öffentlichen Beschaffungswesen. Die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009 gilt subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Mit der Abgabe der

Bewerbung für den Wettbewerb anerkennen die Teilnehmenden die Wettbewerbs- und Programmbestimmungen sowie den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Beschwerden gegen die Ausschreibung, die Auswahl der Teilnehmenden und die Wahl des Siegerprojekts sind schriftlich und mit Begründung innert 10 Tagen seit der Publikation im kantonalen Amtsblatt resp. seit Eröffnung der Verfügungen an das Verwaltungsgericht des Kantons Aargau einzureichen. Es gelten keine Gerichtsferien.

Sprache Das Verfahren wird in deutscher Sprache geführt. Mündliche Auskünfte werden nicht erteilt.

Organisation Die gesamte Wettbewerbsbegleitung (fachliche Vorbereitung, Organisation, Moderation und Vorprüfung) erfolgt durch nachfolgendes Büro:

PLANAR AG für Raumentwicklung
Kontaktperson: Sarina Hächler
Gutstrasse 73, 8055 Zürich
+41 44 421 38 26
s.haechler@planar.ch
www.planar.ch

2.1 Preisgericht (Jury)

Das Preisgericht setzte sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Mitglieder mit Stimmrecht

Sachpreisrichter/-innen (mit Stimmrecht)

- Michael Weber, Gemeindeammann
- Roman Bamert, Gemeinderat Ressort Schule
- Peter Wyrsch, Gemeinderat Ressort Bau (Ersatz)

Fachpreisrichter/-innen (mit Stimmrecht)

- Beatrix Oswald, dipl. Architektin ETH, Bremgarten/Muri
- Mario Soppelsa, dipl. Architekt ETH SIA MAS CUREM, Zürich
- André Seippel, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt BSLA SIA, Wettingen
- Oliver Tschudin, dipl. Architekt FH SIA, PLANAR (Ersatz)

Mitglieder ohne Stimmrecht

Experten (ohne Stimmrecht)

- Peter Kessler, Schulleitung
- Roger Rehmann, Gemeindeschreiber
- Samuel Flükiger, dipl. Architekt FH, MSc Raumentwicklung FH (Experte Ortsbild)
- Marcel Schaub, Büro für Bauökonomie AG, Luzern (Experte Kosten)

Organisation, Moderation und Protokollierung (ohne Stimmrecht)

- Oliver Tschudin, PLANAR AG für Raumentwicklung (Co-Moderation)
- Sarina Hächler, PLANAR AG für Raumentwicklung (Co-Moderation, Protokoll)

Das Preisgericht beriet und verabschiedete das Programm und wählte aus den eingereichten Bewerbungen die am besten geeigneten Teams aus. Weiter beurteilte das Preisgericht im Rahmen der Jurierung die Projekte und empfiehlt der Auftraggeberin eines der Teams als Siegerteam des Wettbewerbs.

2.2 Teilnehmende Teams

Das vorliegende Verfahren wurde öffentlich ausgeschrieben. Innerhalb der Bewerbungsfrist sind insgesamt 14 Bewerbungen eingegangen, davon 4 Bewerbungen als Nachwuchsteams. Aufgrund der in den Ausschreibungsunterlagen definierten Eignungskriterien hat das Preisgericht am 26. Mai 2023 8 Teams zur Teilnahme am Wettbewerb ausgewählt und dem Gemeinderat empfohlen. Der Gemeinderat hat die Empfehlung des Preisgerichts bestätigt und folgende 8 Teams zur Teilnahme am Verfahren eingeladen:

- AMJGS Architektur AG, Zürich
Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
- Forrer Zimmermann Architekten GmbH, Zürich
Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
- Schweizer Hauser Architekten AG, Baden
Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg
- Metron Architektur AG, Brugg
naef landschaftsarchitekten gmbh, Brugg
- agps architecture ltd., Zürich
ryffel + ryffel ag, Uster
- Dorji Studer Architekten AG, Luzern
Jans Landschaftsarchitektur & öffentlicher Raum, Zürich
- Wallimann Reichen, Basel
BÖE studio, Zürich
Nachwuchsteam
- ARGE lemi Architekten GmbH + Hannes Hermanek Architekt, Zürich
frehner landschaftsarchitektur, Oberbüren
Nachwuchsteam

2.3 Fragenbeantwortung

Die Gelegenheit, schriftlich Fragen zu stellen, wurde von den teilnehmenden Teams genutzt. Alle 59 eingereichten Fragen sowie die dazugehörigen Antworten wurden allen teilnehmenden Teams schriftlich zugestellt.

3 Vorprüfung

Die eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden im Auftrag der Veranstalterin durch PLANAR einer wertungsfreien Vorprüfung unterzogen. Sie umfasste auf der formellen Seite die Kontrolle der Abgabefristen, der Vollständigkeit, der Lesbarkeit sowie der Anonymität. Auf der materiellen Seite wurde die Einhaltung der Programmbestimmungen und die Erfüllung des Raumprogramms geprüft. Eine Nichteinhaltung der eben genannten Punkte kann zu einem Ausschluss von der Beurteilung (aufgrund formeller Aspekte) respektive von der Preiserteilung (aufgrund materieller Aspekte) führen.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden die eingereichten Projekte durch das Büro für Bauökonomie AG, Luzern in einer vergleichenden Grobkostenschätzung analysiert.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in Vorprüfungstabellen festgehalten. Diese wurden den Mitgliedern der Jury vor der Beurteilung präsentiert und ausgehändigt.

4 Ausschlüsse

Nach Kenntnisnahme der Vorprüfungsergebnisse hatte das Preisgericht darüber zu befinden, ob ein Projekt von der Beurteilung oder der Preiserteilung auszuschliessen sei.

4.1 Ausschlüsse von der Beurteilung

Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Beurteilung ausgeschlossen werden, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt oder wenn sein Verfasser gegen das Anonymitätsgebot verstossen hat (Art. 19.1 SIA-Ordnung 142).

Alle 7 eingereichten Projektbeiträge (Pläne und Modelle) wurden rechtzeitig und anonym eingereicht. Eines der 8 ausgewählten Teams reichte keinen Beitrag ein. Im Hinblick auf die Vollständigkeit der einzureichenden Unterlagen fehlten bei einigen Projekten beispielsweise der Wettbewerbsperimeter resp. die Höhenangaben oder Abschnitte des Erläuterungsberichts. Die geforderten Beilagen wurden von allen sieben Teams vollständig abgegeben. Gegen das Anonymitätsgebot hat keines der Teams verstossen.

Das Preisgericht hat sämtliche formelle Mängel betrachtet und diskutiert. Keiner der Mängel wurde als wesentlich erachtet. Das Preisgericht hat deshalb einstimmig entschieden, alle 7 Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

4.2 Ausschlüsse von der Preiserteilung

Ein Wettbewerbsbeitrag muss von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird (Art. 19.1 SIA-Ordnung 142).

Im Rahmen der materiellen Vorprüfungen wurden gewisse Abweichungen zu den Vorgaben im Wettbewerbsprogramm festgestellt. Bei einzelnen Projekten ist der reduzierte Strassenabstand von 4m geringfügig nicht eingehalten. Einzelne Projekte unterschreiten den aufgrund der Brandschutzvorschriften vorgeschriebenen Gebäudeabstand zum Gemeindehaus. Die Verteilkabine beim Alten Schulhaus ist bei einigen Projekten nicht auf den Plänen dargestellt. Ein Projekt hält die Lärmvorgaben aufgrund der aktuellen Kenntnisse nicht vollständig ein. Bei zwei Projekten ist der vorgegebene Abstand zur Trafo-Station nicht eingehalten. Die Vorgaben zur Notzufahrt aus dem Studienauftragsprogramm sind nicht bei allen Projekten befolgt.

Bezüglich Raumprogramm wurden ebenfalls Abweichungen festgestellt. Bei zwei Projekten liegen das Vorbereitungszimmer und das Lehrpersonenzimmer nicht direkt nebeneinander. Bei vielen Projekten sind die gedeckten Veloabstellplätze nicht in der Nähe des Gebäudeeingangs angeordnet. Einzelne Projekte weisen weniger WCs auf als gefordert. Bei einigen Projekten sind einzelne Räume zu gross resp. zu klein.

Das Preisgericht hat sämtliche Abweichungen von den Programmbestimmungen betrachtet, untereinander verglichen und eingehend diskutiert. Das Preisgericht hat einstimmig entschieden, alle 7 eingereichten Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.

5 Beurteilung

Zu Beginn der Jurierung wurde festgestellt, dass alle Jurymitglieder unbefangen an die Jurierung der Wettbewerbsbeiträge herantreten.

5.1 Beurteilungskriterien

Alle eingereichten Wettbewerbsbeiträge wurden im Rahmen der Jurierung nach den folgenden, im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt (die Reihenfolge entspricht keiner Gewichtung):

- Konzeptidee (ortsbauliches, freiräumliches und funktionales Konzept)
- Gestaltung (architektonischer Ausdruck, Qualität der Innen- und Aussenräume, ortsbauliche Eingliederung)
- Betrieb, Funktionalität und Flexibilität
- Wirtschaftlichkeit, Realisierbarkeit
- Konstruktion
- Ökologie (Energiekonzept, Materialwahl, ökologische Qualität der Umgebungsgestaltung)

5.2 Lesung

Zur Einarbeitung in die Projekte wurde zu Beginn eine wertungsfreie Lesung aller Projekte durchgeführt. Dazu wurde das Preisgericht in 3 Gruppen unterteilt.

5.3 Erster Rundgang

Im ersten Rundgang wurden sämtliche Projekte diskutiert und beurteilt. Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass folgende drei Projekte im ersten Rundgang ausscheiden:

- BOSMEL
- Tatami
- VIERKLANG

Die drei im ersten Rundgang ausgeschiedenen Projekte konnten insbesondere hinsichtlich ihrer Typologie, ihrer ortsbaulichen Setzung und ihrer Eingliederung ins Ortsbild nicht überzeugen.

5.4 Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden die verbleibenden vier Projekte detaillierter betrachtet, vertieft diskutiert und gegeneinander abgewogen. Das Preisgericht beschloss einstimmig, dass das folgende Projekt im zweiten Rundgang ausscheidet:

- parasol

Das im zweiten Rundgang ausgeschiedene Projekt weist eine interessante Grundkonzeption und eine geeignete Typologie auf. Innenräumlich zeigen sich jedoch Mängel und daher mag das Projekt in seiner ganzheitlichen Betrachtung nicht zu überzeugen.

5.5 Kontrolldurchgang

Vor der Rangierung führte das Preisgericht einen Kontrollrundgang durch und betrachtete noch einmal alle Beiträge. Die Überprüfung der bisherigen Beurteilung führte zu keiner Änderung. Es wurden keine Rückkommensanträge gestellt.

5.6 Rangierung und Preiserteilung

Nach eingehender Diskussion und nach Abwägung aller Kriterien legte das Preisgericht einstimmig folgende Rangfolge fest:

1. Rang HUGO
2. Rang POZINWILA
3. Rang Kleine Terz

Im Anschluss an die Rangierung wurden die Preise zugeteilt. Als Gesamtpreisumme standen CHF 120'000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

1. Rang	1. Preis	CHF 50'000.-	HUGO
2. Rang	2. Preis	CHF 40'000.-	POZINWILA
3. Rang	3. Preis	CHF 30'000.-	Kleine Terz

5.7 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Veranstalterin, das auf dem 1. Rang platzierte Projekt «HUGO» zur Weiterbearbeitung und Ausführung. Bei der Weiterbearbeitung des Projekts sind insbesondere folgende Punkte sowie der Projektbeschrieb im Anhang zu berücksichtigen:

- Fassade: Die Fassadengestaltung und der architektonische Ausdruck sind im Rahmen der Weiterbearbeitung zu vertiefen.
- Lärmschutz: Die Einhaltung der Lärmvorschriften sind im Detail zu prüfen.
- Freiraumgestaltung: Die Gestaltung des Bereichs zwischen dem Neubau und dem Alten Schulhaus und insbesondere die Baumanordnung in diesem Bereich ist zu präzisieren. Zudem ist die Anpassung an der Fassade der bestehenden Mehrzweckhalle zu klären. Die Programmierung der Freiräume ist in enger Zusammenarbeit mit der Auftraggeberin weiter zu vertiefen.
- Werkleitungen: Die in jedem Fall notwendige Verlegung der Werkleitungen ist auf das vorliegende Projekt abzustimmen.

- Veloabstellplätze: Die Anordnung und Ausgestaltung der gedeckten Veloabstellplätze ist zu überprüfen.
- Garderobe: Die Anordnung der Garderoben im Korridor ist zu konkretisiert / präzisieren.
- Gruppenräume: Die Gruppenräume müssen nicht unterteilt werden können. Entsprechend kann auf eine der beiden Türen zum Korridor verzichtet werden.

5.8 Würdigung

Sämtlichen Teilnehmern gebührt für die Einreichung ihrer interessanten Wettbewerbsbeiträge ein grosser Dank. Sie haben unter anderem mit der Vielfalt an Lösungsvorschlägen dazu beigetragen, eine intensive Diskussion und Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung zu ermöglichen. Die Durchführung des Wettbewerbs hat sich aus Sicht des Preisgerichts gelohnt.

6 Projektverfasser

Nach Abschluss der Jurierung ermittelte das Preisgericht folgende Projektverfasser der Wettbewerbsbeiträge:

HUGO	ARGE Hannes Hermanek Architekt und Iemi Architekten GmbH, Zürich ARGE Manuel Frehner und Jodok Imhof, Oberbüren <i>Nachwuchsteam</i>
POZINWILA	Schweizer Hauser Architekten AG, Baden Schrämli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg
Kleine Terz	AMJGS Architektur AG, Zürich Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur, Zürich
parasol	Forrer Zimmermann Architekten GmbH, Zürich Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich
BOSMEL	Metron Architektur AG, Brugg Naef Landschaftsarchitekten GmbH, Brugg
Tatami	agps architecture ltd., Zürich Ryffel + ryffel ag, Uster
VIERKLANG	Dorji Studer Architekten AG, Luzern Jans Landschaftsarchitektur & Gestaltung öffentlicher Raum, Zürich

7 Genehmigung

Das Preisgericht hat den vorliegenden Jurybericht verabschiedet.


Michael Weber
Gemeindeammann



Roman Bamert
Gemeinderat Ressort Schule




Peter Wyrsch (Ersatz)
Gemeinderat Ressort Bau




Beatrix Oswald,
dipl. Architektin ETH



Mario Soppelsa
dipl. Architekt ETH SIA MAS CUREM



André Seippel
Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt BSLA SIA



Oliver Tschudin (Ersatz)
dipl. Architekt FH



Anhang Projektbeschriebe

Siegerprojekt / 1. Preis

HUGO

Architektur

ARGE Hannes Hermanek Architekt und lemi Architekten GmbH, Zürich

Hannes Hermanek, Michael Furrer, Leander Peper

Landschaftsarchitektur

ARGE Manuel Frehner und Jodok Imhof, Oberbüren

Jodok Imhof, Manuel Frehner



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Den Projektverfassenden gelingt mit dem dreigeschossigen Gebäudekörper eine gute Eingliederung in den Kontext. Die Staffelung der Strassenfassade bricht dessen Länge wohltuend und gibt den Blick auf das Alte Schulhaus frei. Die Körnung und Gebäudeabmessung werden durch eine Gliederung in zwei Teilvolumen dem Bau des Alten Schulhauses angenähert. Die leichte Abdrehung der beiden Gebäudeteile nimmt Bezug zu den beiden Fluchten des Alten Schulhauses und des Gemeindehauses. Durch die Anordnung an der südöstlichen Ecke bleibt die Mehrzweckhalle weiterhin gut auffindbar und wird nicht zu stark in den Hintergrund gedrängt.

Der Gebäudeeingang liegt an der richtigen Stelle, gegenüber dem Zugang zur Mehrzweckhalle. Das eingeschossige Vordach vermittelt sehr schön und nimmt die Massstäblichkeit im Innern des Schulars gut auf. Ein zweiter, sekundärer Zugang südseitig zum Gemeindehaus hin führt zu einer guten Verwebung mit dem unmittelbaren Kontext.

Mit der ortsbaulichen Setzung des Neubaus spannen sich unterschiedlich orientierte und nutzbare Freiräume auf. Diese werden durch das Entfernen der Treppenanlage sowie das Einsetzen von Kiesflächen und Baumpflanzungen in ein Gesamtkonzept eingebunden.

Die platzartige Verbindung zwischen den Eingängen der Mehrzweckhalle und des Neubaus ist gut gewählt und wird gefasst durch Baumvolumen. Zwischen Mehrzweckhalle, Gemeindehaus und Neubau spannt sich ein grosszügiger Raum auf, der für die Pausennutzung ideal ist. Spielmöglichkeiten, Sitzgelegenheiten, Belagswahl und Baumpflanzungen möblieren diesen Raum. Die Öffnung gegen die Zentralstrasse hin wird begrüsst. Zu präzisieren ist der Umgang mit der Topographie und die Platzierung der Veloparkierung. Die Entfernung der Treppenanlage bewirkt eine Grosszügigkeit in der durchgehenden Gestaltung. Der Anschluss an die Fassade der bestehenden Mehrzweckhalle muss dabei behutsam geprüft werden.

Das Gebäudevolumen wird im Innern klar gegliedert: Ein offener Bereich mit Verteilzone und Gruppenraum spannt sich zwischen zwei Raumschichten auf. Diese nehmen drei Haupträume,

die Nebenräume und die Erschliessung auf. Diese klare Grundstruktur verläuft über alle drei Geschosse, die Lasten können direkt abgetragen werden. Indem das Treppenhaus abgetrennt und direkt nach aussen entfluchtet wird, können die Verteilzonen aktiviert und genutzt werden. Durch die raummittige Anordnung der Garderobenbereiche wird deren Nutzbarkeit jedoch eingeschränkt. Eine periphere Anordnung der Garderobe entlang der Wand zugunsten einer besser nutzbaren Verteilzone wäre hier anzustreben. Vorbereitungs- und Lehrpersonenzimmer liegen übereinander, werden jedoch durch eine interne Treppe miteinander verbunden. Die Bibliothek befindet sich gut auffindbar im Eingangsgeschoss. Die Raummodule werden dreiseitig in Massivbauweise erstellt, wodurch die Gebäudeaussteifung sichergestellt wird. Die Decken sind aus vorgefertigten Holzflächenelementen, welche auf Brett-schichtholz-Unterzügen aufliegen. Ein Zusammenspiel aus Holz und massivem Mauerwerk prägt das Klima im Gebäudeinnern und erzeugt eine angenehme Lernatmosphäre.

Die Fassaden des Neubaus sind hierarchisch in Seiten- und Stirnfassaden eingeteilt. Dieser konstruktiven Logik folgend zeigt das Gebäude nach drei Seiten ein Gesicht in Form einer befensterten Stirnfassade (gegen Strasse, gegen Pausenhof und Altem Schulhaus). Eine geschlossene Brüstung ermöglicht Arbeitssimse entlang der Fassade. Die offene Befensterung der Verteilzone wirkt in diesem Kontext noch etwas undifferenziert.

Der Gebäudeausdruck wird geprägt durch die geschlossenen Wandscheiben aus geschlemmten Sichtsteinen. Diese werden durch die befensterten Bereiche aus deckend gestrichenem Fichtenholz ergänzt. Dieser an sich interessante Ansatz soll im Zusammenhang mit der Eingliederung ins Ortsbild in der Weiterbearbeitung nochmals überprüft werden. Insbesondere die geschlossene Südfassade des geschickt positionierten Baus tritt im Strassenbild relativ markant in Erscheinung.

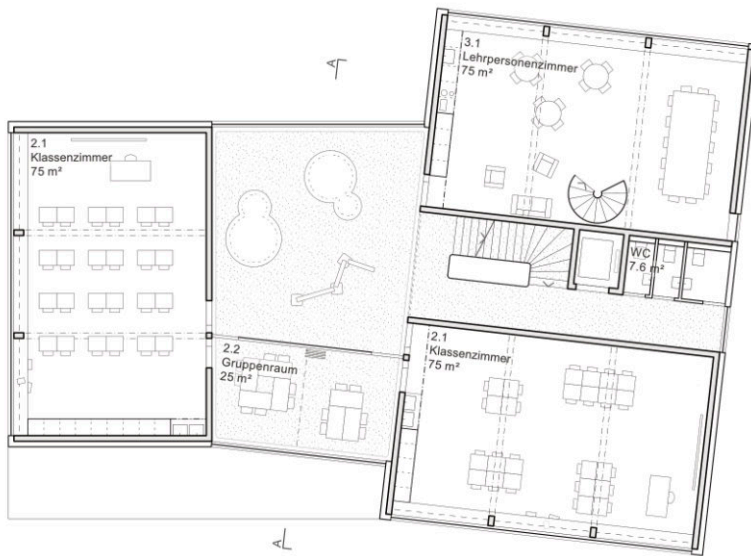
Der Neubau fügt sich mit seiner rationalen Architektur mit einer hohen Selbstverständlichkeit in den gekammerten Strassenraum der Zentralstrasse. Auch die Anordnung des Hautzugangs und die Raumbildung zugunsten eines attraktiven Pausenhofs sind stimmig.



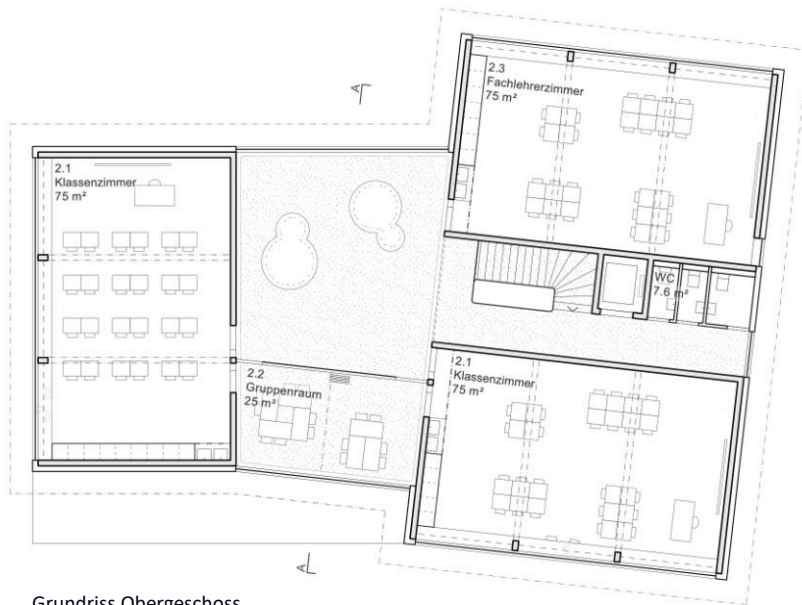
Situation



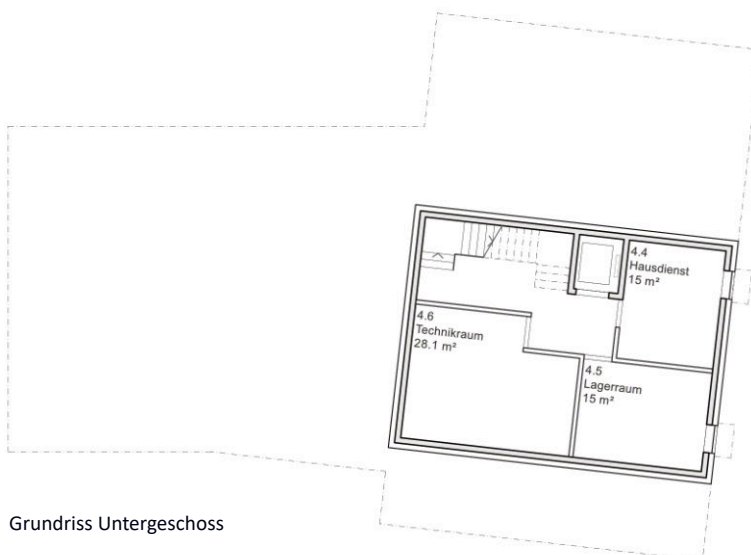
Grundriss Erdgeschoss



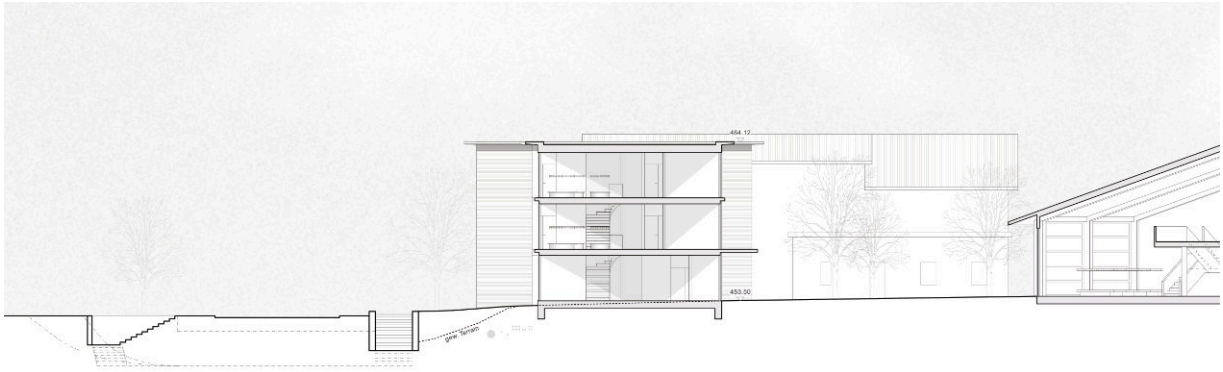
Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss



Schnitt A



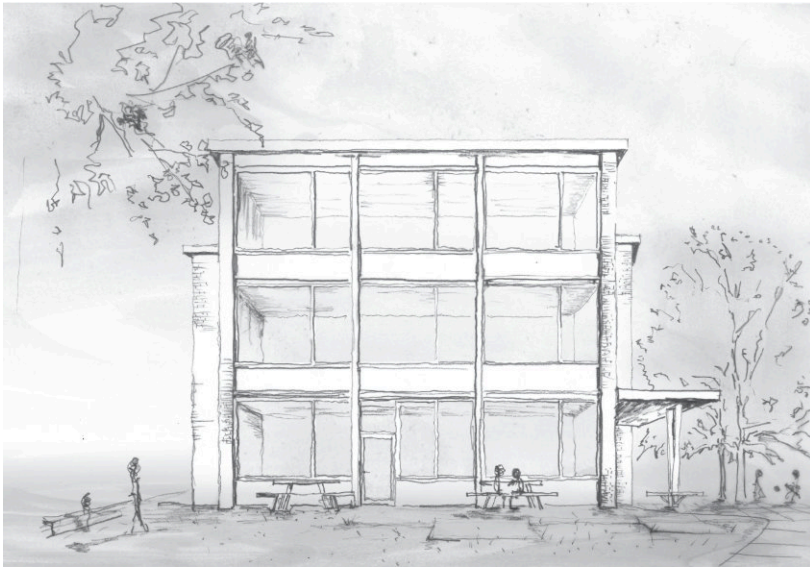
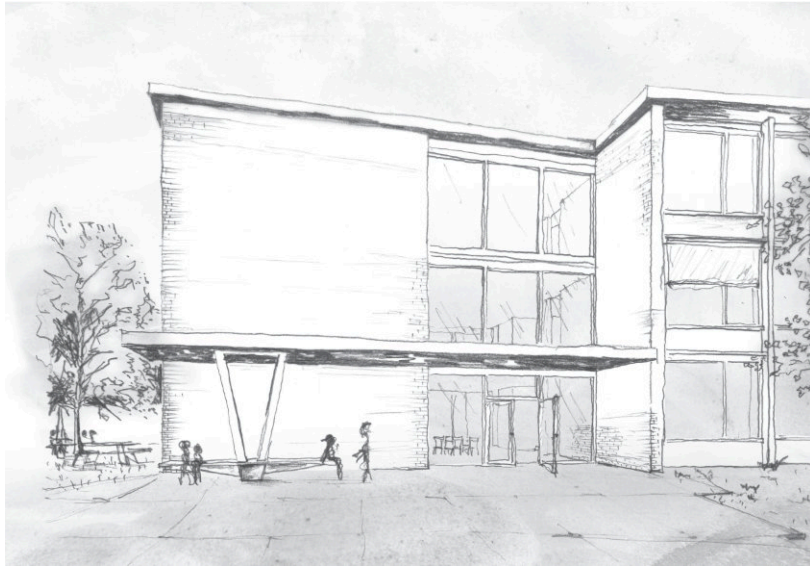
Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht West



2. Rang / 2. Preis

POZINWILA

Architektur

Schweizer Hauser Architekten AG, Baden

Maximilian Glaus, Daniel Schweizer

Landschaftsarchitektur

Schrämmli Landschaftsarchitektur GmbH, Brugg

Stefan Schrämmli, Carla Cunha



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Mit der ortsbaulichen Setzung des Neubaus als klar strukturiertem dreigeschossigen Einzelkörper, traufständig parallel zur Zentralstrasse, etwas rückversetzt in Bezug zum historischen Schulhaus, wird der typische Siedlungskontext respektvoll interpretiert und das Schul- und Gemeindehausareal ergänzt.

Aussenräumlich entsteht neu ein dreieckiger recht gut lärmgeschützter Pausenplatz. Das Beibehalten der Treppenanlage ist ein interessanter Ansatz. Der Abschluss mit einem neuen Pflanztrog zusammen mit der Brunnenanlage schmälert in der gewählten Form jedoch die Grosszügigkeit der Verbindung zwischen den verschiedenen Schulgebäuden der Gesamtanlage. Das Auffinden des wichtigen Eingangs zur MZA vis à vis des Eingangs zum neuen Schulhaus ist durch die Treppenanlage und das Baumgeviert vom Eingang ab der Zentralstrasse erschwert. Letzterer ist sehr zurückhaltend gestaltet. Grundsätzlich hätte der Bereich hinter diesem Zugang durchaus das Potential für einen neuen Dorfplatz. Die Platzierung der Veloparkierung wird begrüsst, erhält doch das kleine Trafogebäude mit dem neuen Vorschlag eine sinnvolle Ergänzung zwischen Neubau und Gemeindehaus. Die Auseinandersetzung mit der anspruchsvollen Höhenabwicklung zwischen Zugang ab Strasse und den verschiedenen Bauten ist begrüssenswert.

Die architektonische Struktur und interne Organisation der neuen Schulhausbaute ergeben sich mit einer logischen Platzierung der Nutzungen. Der Eingang mit der vorgelagerten wettergeschützten Pausenfläche, dem Windfang und der innere Vertikalraum ermöglichen eine klare Orientierung. In den beiden Obergeschossen überzeugt die räumliche Zonierung des Vorbereichs mit Garderoben, Sitzungszimmern, einer wandelbaren Lernumgebung, begleitet von Sichtbezügen Richtung Zentralstrasse und den Nachbarbauten.

Die Anordnung der Schulzimmer mit dazwischen liegendem Gruppenraum bietet eine gute Zugänglichkeit und eine lesbare Wandelbarkeit im Sinne unterschiedlicher Nutzungsarten. Die insgesamt kompakte und dennoch grosszügig wirkende Anordnung der Räume mit durchdachter Materialisierung lässt eine angenehme Lernatmosphäre entstehen, mit idealer Tagesbelichtung und tadelloser Orientierung. Das Einbinden der Haustechnik in die räumliche und statische Struktur überzeugt und ist auch anwendungstechnisch vorbildlich.

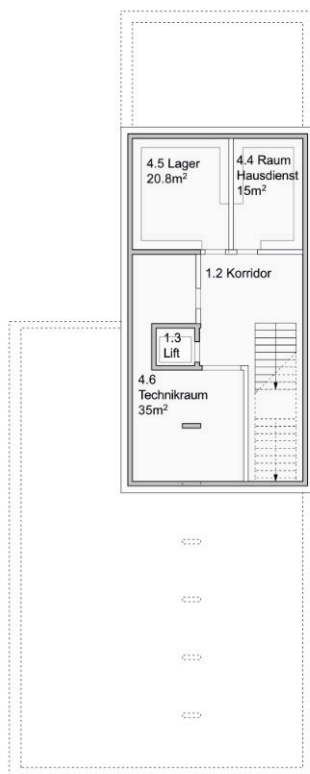
Obwohl der Baukörper bezüglich des Volumens und Stellung gut positioniert ist, sind insbesondere der architektonische Ausdruck und die Ausformulierung der Eingangssituation Schwachstellen des Projekts. So wirkt der Eingang gedrungen und das murale Fassadenbild eher monoton und in seiner Massigkeit im ortsbaulichen Kontext etwas auffällig gestaltet. Im Bereich des überdeckten Zugangsbereichs wären voraussichtlich aus statischen Gründen Anpassungen im Projekt notwendig. Im Quervergleich der Projekte sind die zu erwartenden Baukosten im mittleren Rahmen. Die vorgeschlagene Materialisierung mit einem massiven Einsteinmauerwerk ist von einer Grundhaltung an Solidität, klarer Struktur und massvollem Rhythmus geprägt, was eine gute Ausgangslage für eine lange und unterhaltsame Nutzungsdauer verspricht. Die ausgewogene Tageslichtnutzung ist ökonomisch im Betrieb.



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss





Schnitt A



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht West



Strassenansicht



Pausenplatz und Westfassade



Erschliessung 2. Obergeschoss

3. Rang / 3. Preis

Kleine Terz

Architektur

AMJGS Architektur AG, Zürich

Isabel Lehn-Blazejczak, Seren Arber, Aline Vonderwahl,
Anja Meyer, Nikolas Wälli

Weitere Fachplaner

Holzbauingenieur, Bauingenieur, Brandschutz
B3 Kolb AG, Winterthur

Mario Marty, Matthias Burger

Landschaftsarchitektur

Hoffmann & Müller Landschaftsarchitektur GmbH, Zürich

Abiyoyo Eckstein, Alexandra Kaufmann



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Das Volumen des dreigeschossigen Baus mit drei Flügeln ist stimmig und fügt sich gut ins Strassenbild ein. Aufgrund seiner Abwicklung zeigt sich der Bau angenehm feinteilig und tritt in ähnlicher Körnigkeit wie das alte Schulhaus in Erscheinung. Die Anordnung des Gebäues wirkt jedoch gegen das Gemeindehaus gedrängt. Der grosse Zwischenraum gegen die Zentralstrasse wird kritisch beurteilt. Der lineare Pausenraum der Gesamtschulanlage wird durch die grosse Platzausweitung gegen die lärmige Strasse unterbrochen, was für die Aufenthaltsqualität und Behaglichkeit auf dem Pausenhof nicht stimmig ist.

Der platzartige Raum wird mit Stufenanlagen unterschiedlicher Ausbildung bespielt. Die gewählten Sitzstufen mit den Vegetationsbereichen dazwischen möblieren den Raum, schränken die Nutzungsvielfalt jedoch eher ein. Die Überschirmung mit Bäumen markiert die Fläche und gewährleisten auch die Beschattung. Das Belassen der Treppenanlage mit dem Brunnen ist ein interessanter Ansatz. Es zeigt sich aufgrund der Topografie, welche sich durch die Beibehaltung definiert, dass der durchfliessende Raum vom Gemeindehaus bis zum alten Schulhaus sehr stark gliedert und zониert wird. Er verliert dadurch auch an Grosszügigkeit.

Der Hauptzugang liegt schlüssig der Mehrzweckhalle und dem Alten Schulhaus zugewandt. Der Zwischenraum und die Beziehung zwischen den Eingängen der Mehrzweckhalle und des Neubaus wirken jedoch eher kleinräumig. Ein zweiter Zugang zum Lehrpersonenbereich liegt südseitig zum Gemeindehaus hin orientiert. Der angrenzende Aufenthaltsraum für Lehrpersonen im Freien wird begrüsst, er weist jedoch eher Hinterhofcharakter auf.

Die freie Anordnung von jeweils drei Haupträumen um eine gemeinsame Verteilzone ist ein interessanter Ansatz. In seiner Positionierung kann das Gebäudevolumen so als „Passstück“ in die Baulücke eingesetzt werden, der Abstand zum Gemeindehaus wird jedoch als kritisch beurteilt. Indem das Treppenhaus abgetrennt und direkt nach aussen entfluchtet wird, können die Verteilzonen aktiviert und genutzt werden. Die klare Grundstruktur verläuft über alle drei Geschosse, die Lasten können direkt abgetragen werden. Die Nebenräume (WC-Anlagen und Technikflächen) sind minimal dimensioniert. Es müsste geprüft werden, ob mit einer Verlagerung der Lager- und Technikflächen in ein partielles Untergeschoss die WC-Anlagen grosszügiger angeordnet werden könnten.

Die oberirdischen Geschosse werden in Holzbauweise vorgeschlagen. Damit wurde einerseits dem Gedanken der Nachhaltigkeit Rechnung getragen, andererseits trägt die im Innern sichtbare Struktur der Balkenlagen wesentlich zu einer angenehmen Atmosphäre in den Unterrichtsräumen bei. Der Vorschlag einer Wiederverwendung von Bauteilen (Fassadenpaneele) ist ein interessanter Ansatz, müsste aber in der Ausarbeitung des Projektes noch vertieft betrachtet werden.

Der Rhythmus der Primärstruktur im Gebäudeinnern wird nach aussen getragen. Vertikale Lisenen in einem kräftigen Rotton unterstreichen das zusätzlich. Die Haupträume werden jeweils zweiseitig belichtet. Die Befensterung der drei Haupträume wirkt jedoch willkürlich gesetzt.

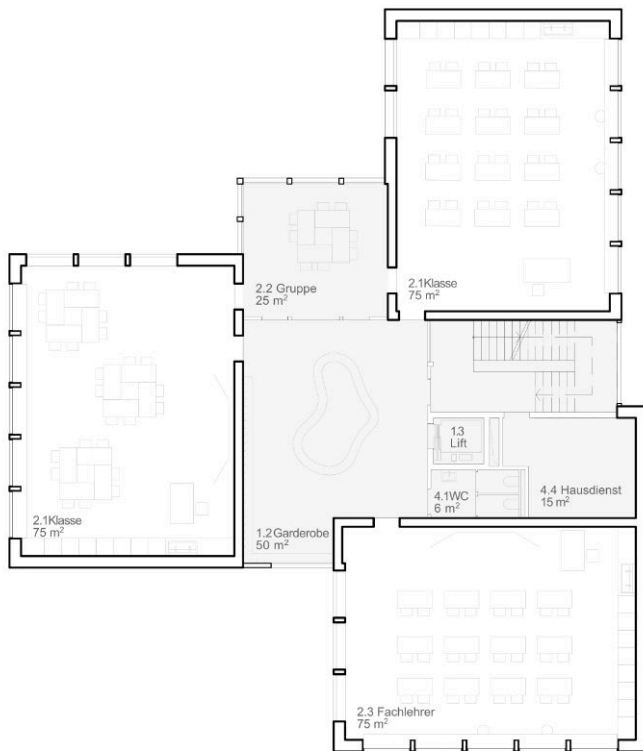
Der Neubau fügt sich von seiner Körnigkeit gut in die Situation ein. Seine Positionierung nahe am Gemeindehaus führt jedoch zu unausgewogenen Zwischenräumen.



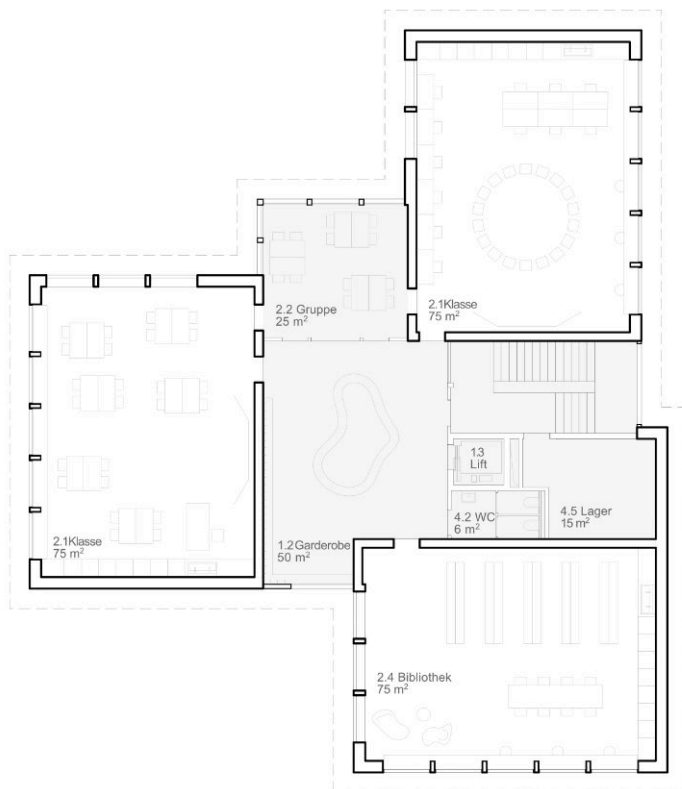
Situation



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss





Schnitt A



Schnitt B



Ansicht West



Skizze Vorplatz



Skizze Strassenraum

parasol

Architektur

Forrer Zimmermann Architekten GmbH, Zürich
Katrin Zimmermann, Stefan Forrer, Monika Ruseva

Landschaftsarchitektur

Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, Zürich
Matthias Rosenmayr, Olga Gritsay

Weitere Fachplaner

Bauingenieur
WPK Bauingenieure AG, Zürich

Rolf Jäger

Brandschutzingenieur
FireLife GmbH, Gottmadingen, Deutschland

Andreas Müller



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Grundsätzlich gelingt den Projektverfassenden mit dem Vorschlag eines dreigeschossigen Gebäudekörpers eine gute Eingliederung in den Kontext. In seiner Ausformulierung als Punktkörper wird das Volumen jedoch als zu wuchtig wahrgenommen. Die leichte Staffelung entlang der Westfassade verunklärt das an sich klare Gebäudevolumen. Die abgewinkelte Dachform wirkt zu expressiv und ortsfremd.

In der Aussenraumgestaltung arbeiten die Projektverfassenden mit dem Thema der Intarsien, welche auf den Freiflächen Aufenthaltsbereiche schaffen. Dieser Ansatz wird über die ganze Schulanlage weitergezogen. Dies wird als interessante Idee gewürdigt, welche jedoch den definierten Bearbeitungsperimeter überschreitet.

Der kräftige Punktbau gliedert den Aussenraum der Schulanlage und definiert einen kleinen dreieckigen Pausenhof und einen grösseren Platz, welcher sich gegen die Strasse öffnet. Der Platz zur Strasse sollte jedoch besser von der Strasse abgetrennt werden, ohne geschlossen zu wirken. Konsequenterweise und der Projektidee entsprechend wird die bestehende Treppenanlage entfernt und eine schiefe Ebene angelegt. Der Freiraum zwischen Trafostation, Gemeindehaus und dem Neubau hat eher Hinterhofcharakter. Die Veloparkierung dort anzuordnen ist richtig.

Die Grundrissstruktur im Innern mit zwei Raumschichten und dazwischenliegender Erschliessungszone ist ein denkbarer Ansatz. In der schlussendlichen Unterbrin-

gung des geforderten Raumprogrammes ergeben sich einige Unstimmigkeiten. So schlagen die Projektverfassenden eine zusätzliche, zweigeschossige «Garderobenhalle» vor. Der Mehrgewinn dieser Geste wird nicht erkannt. Im Gegenteil trägt er dazu bei, dass das Gebäudevolumen so wuchtig in Erscheinung tritt.

Die Raumschicht zur Strasse gibt dem Gebäude einen repräsentativen Ausdruck. Ob es in seiner Ausgestaltung der Nutzung als Schule gerecht wird, wird angezweifelt. Die Ausgestaltung der Hauszugänge vermag im Kontext zu den Bestandesbauten nicht zu überzeugen.

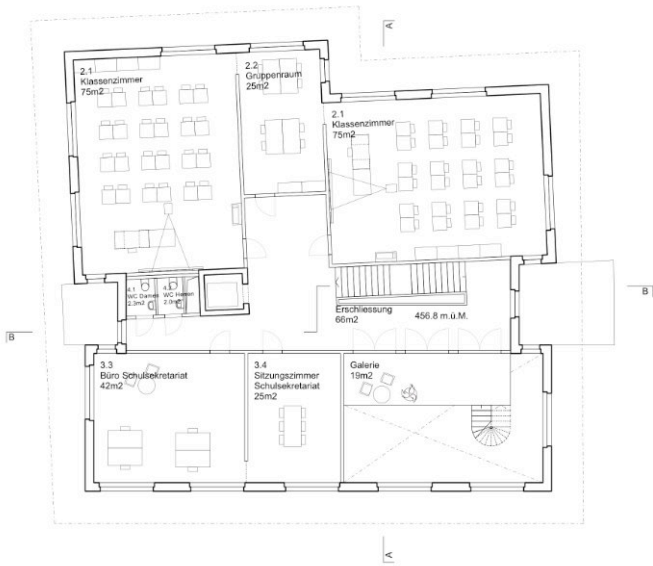
Das Gebäude mit der markanten abgewinkelten Dachform fügt sich als Volumen gut ins Strassenbild ein, ist jedoch architektonisch nicht stimmig ausformuliert und weist in der inneren Organisation Schwächen auf.



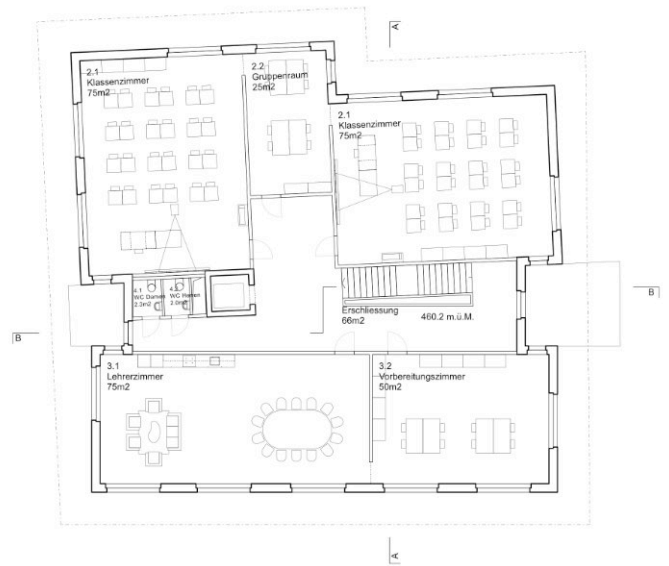
Situation



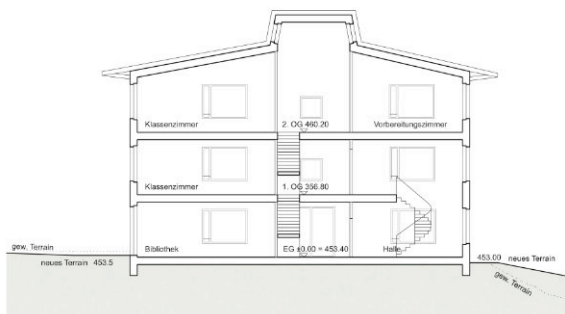
Grundriss Erdgeschoss



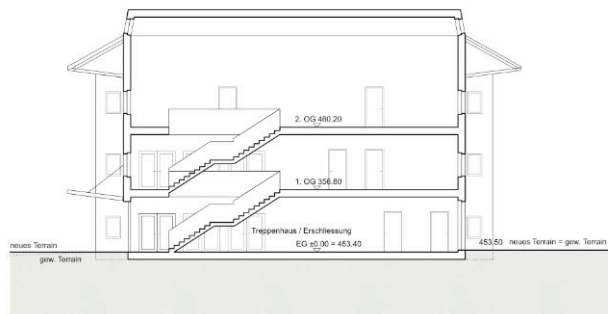
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Schnitt A



Schnitt B

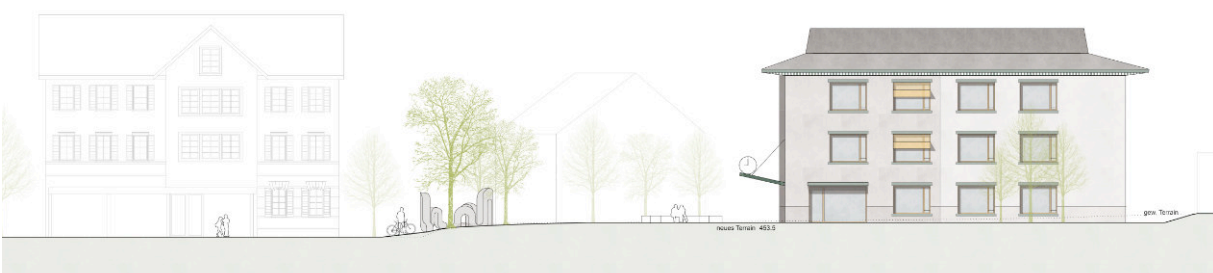




Ansicht Nord



Ansicht Süd



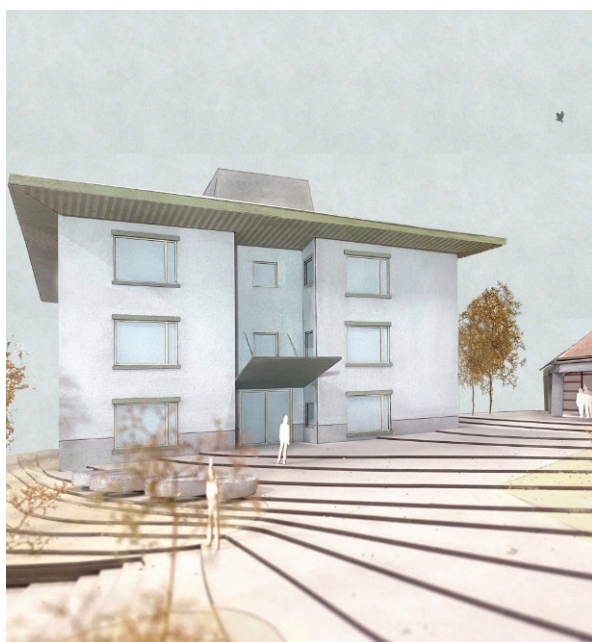
Ansicht West



Abwicklung Strasse Fassade Ost



Modellfoto Perspektive von Zentralstrasse



Modellfoto Blick auf Haupteingang neues Schulhaus



Modellfoto Innenraum „Halle“

BOSMEL

Architektur

Metron Architektur AG, Brugg

Jonas Ryser, Jonas Dolder, Antti Rüegg

Weitere Fachplaner

Bauingenieure, Holzbau, Brandschutz

WaltGalmarini AG, Zürich

Michael Büeler

Landschaftsarchitektur

Naef Landschaftsarchitekten GmbH, Brugg

Jil Sanchez, Felix Naef



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Die Projektverfassenden schlagen einen viergeschossigen Hauptbau mit einem pavillonartigen Velounterstand vor. Zusammen mit dem Pavillonbau erzeugen die Volumen einen grossen Fussabdruck und belegen entsprechend viel Freiraum. Die starke Ausrichtung der Gebäude gegenüber der Zentralstrasse schirmt zwar Lärm ab, erschwert jedoch die Auffindbarkeit der wichtigen Zugänge von aussen.

Die Viergeschossigkeit des Hauptbaus wirkt zu massig und ist in der Hierarchie mit den umliegenden Gebäuden nicht stimmig. Die Anordnung der Hauszugänge ist wenig intuitiv und erfolgt versteckt über die Stirnfassaden.

Im Dreieck Gemeindehaus - Mehrzweckhalle - Neubau entsteht ein wertvoller Pausenbereich, der mit dem versetzten Brunnen bespielt wird. Das Weglassen der Treppenanlage zeigt die Problematik der schiefen Ebenen auf. Die Rampe wirkt sehr steil und durch das verdrehte Gefälle in sich und zum baumbestandenen Platz eher fremd. Es fehlt die Grosszügigkeit, welche mit dem Weglassen der Stufenanlage entstehen könnte.

Die Grundrisse sind klar strukturiert, wobei die Erschliessungszone als zu knapp bemessen beurteilt wird, insbesondere bei der vorgeschlagenen Anordnung der Nutzungen über vier Geschosse. Der Vorschlag, Lager- und Technikraum unter dem Dach anzuordnen, ist ein möglicher Ansatz, um das Gebäudevolumen ohne partielles Untergeschoss auszuführen.

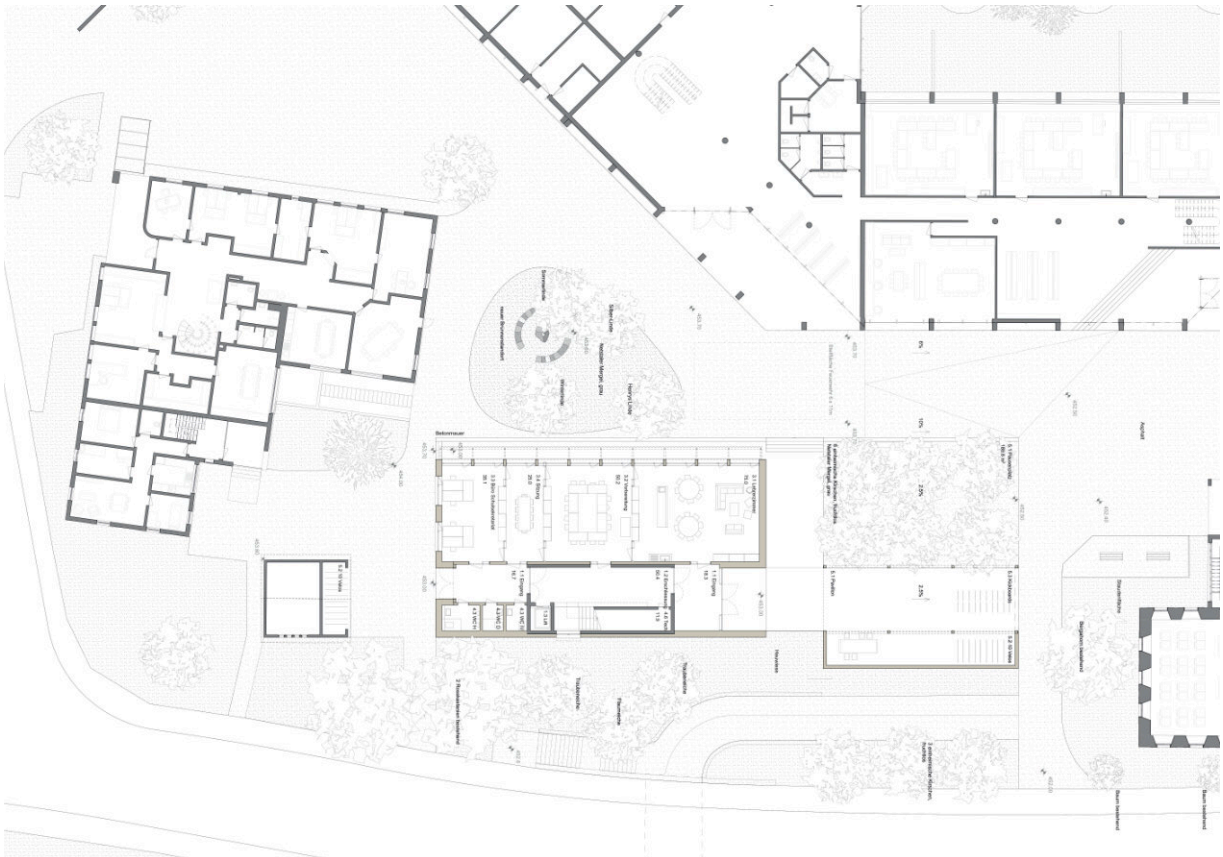
Mit der vorgeschlagenen Befensterung öffnet sich das Gebäude gegen das Schul-

gelände und zeigt seine geschlossene Rückseite zur Strasse. Das Gebäude wirkt im Strassenbild dementsprechend abweisend. Dies ist im Zusammenspiel mit der repräsentativen Fassade des biedermeierlichen Schulhausbaus von 1850 nicht stimmig.

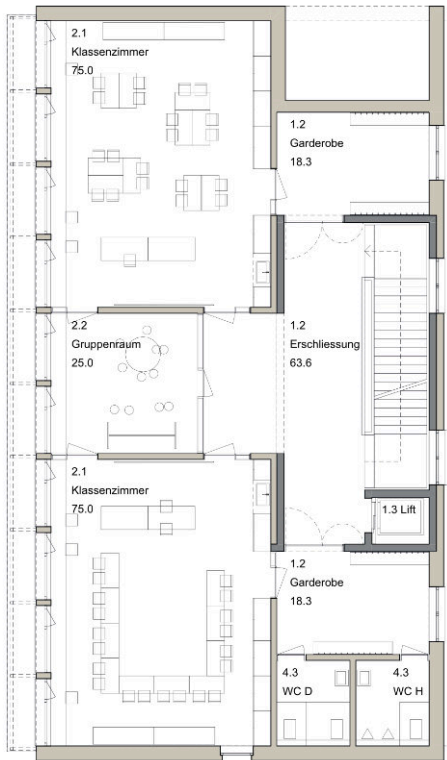
Das Projekt versucht über architektonische Elemente wie den Klebdächern und der hölzernen Materialität einen Bezug zu ortsüblichen Bautypen und Charakteristiken herzustellen. Die ortsbauliche Setzung des Gebäudes vermag aber trotz dem einfachen Baukörper zu wenig zu überzeugen.



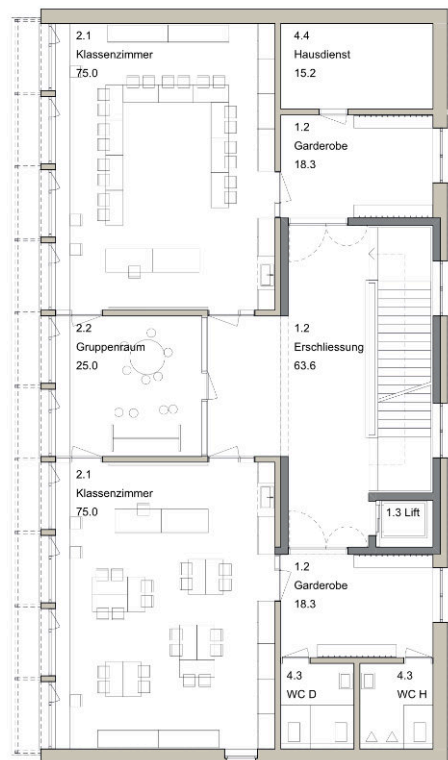
Situation



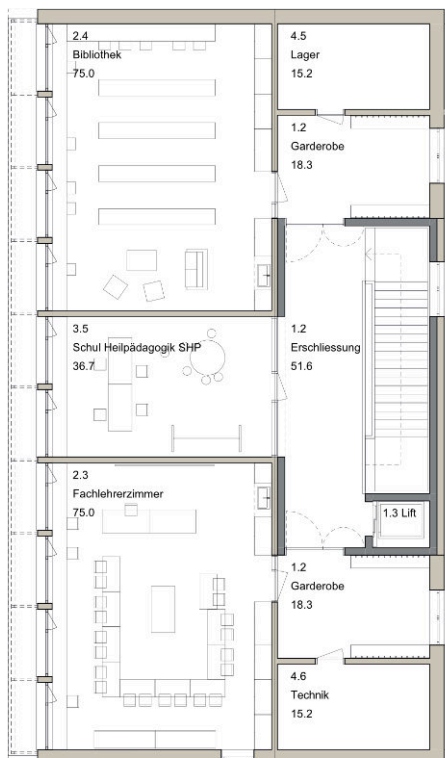
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



Grundriss 3. Obergeschoss



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht Süd



Ansicht West



Querschnitt A



Längsschnitt B



Schulhof Nord



Schulhof Süd



Strassenraum

Tatami

Architektur

agps architecture ltd., Zürich

Matej Draslar, Manuel Scholl, Gabriela Ponechalova,
Lina von Waldkirch, Rahime Osmani, Imogen Smith

Landschaftsarchitektur

ryffel + ryffel ag, Uster

Sandra Ryffel, Noél Pjetraj



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Der vorgeschlagene Neubau setzt mit einer strikten Zweigeschossigkeit auf eine sachte, feinkörnige Einpassung ins bestehende Ensemble, in welchem das historische Alte Schulhaus nach wie vor den Hauptpart übernimmt, die neue Volumetrie zudem einen Austausch mit der Dachlandschaft von Mehrzweckhalle/Schulhaus 4 sucht. Dieser Ansatz führt zu neuen aussenräumlichen Bezügen. Die pavillonartige Struktur mit der klaren Ausrichtung der Schulräume auf den nun eher schmalen Innenbereich erinnert allerdings an ein Konzept, welches an der westlichen Peripherie des Schulareals oder generell in einer grosszügigen parkähnlichen Situation besser funktionieren würde. Zum anderen ergibt sich ein grosser Fussabdruck, der zu Lasten von Freiräumen geht.

Die ortsbauliche Eingliederung im Strassenraum ist stark introvertiert, der inneren Logik folgend. Die Gebäudetypologie passt entsprechend ungünstig zu den gestellten Anforderungen und führt zu einer schwachen räumlichen Präsenz des Neubaus an der Zentralstrasse.

Der Zugangsbereich ab Kantonsstrasse ist klar definiert, wirkt jedoch im Innern der Anlage nicht mehr einladend. Die Sichtbarkeit der Eingänge der verschiedenen Anlagen ist erschwert. Eine attraktive platzartige Gestaltung nach dem Eingang wäre wünschenswert. Die verkürzte Ausformung der Treppenanlage schafft den notwendigen Durchgang mittels Rampe für Fahrzeuge und Personen, die topografische Angleichung ist aber komplex. Die oberhalb der Treppe platzierten Sitzgele-

genheiten wären unattraktiv an dieser Stelle.

Die innere Aufenthaltsqualität für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrpersonen vermag weitgehend zu überzeugen; die Binnenräume sind allerdings nicht optimal natürlich belichtet, es fehlen auch grosszügige Sichtbezüge nach aussen. Etwas unattraktiv sind die knappen Proportionen der Gruppenräume. Die Lage der vertikalen Verbindung in der Mittelzone wirkt insbesondere im Obergeschoss nicht optimal. Die Organisation der Hausdienst-Räume ist zu hinterfragen.

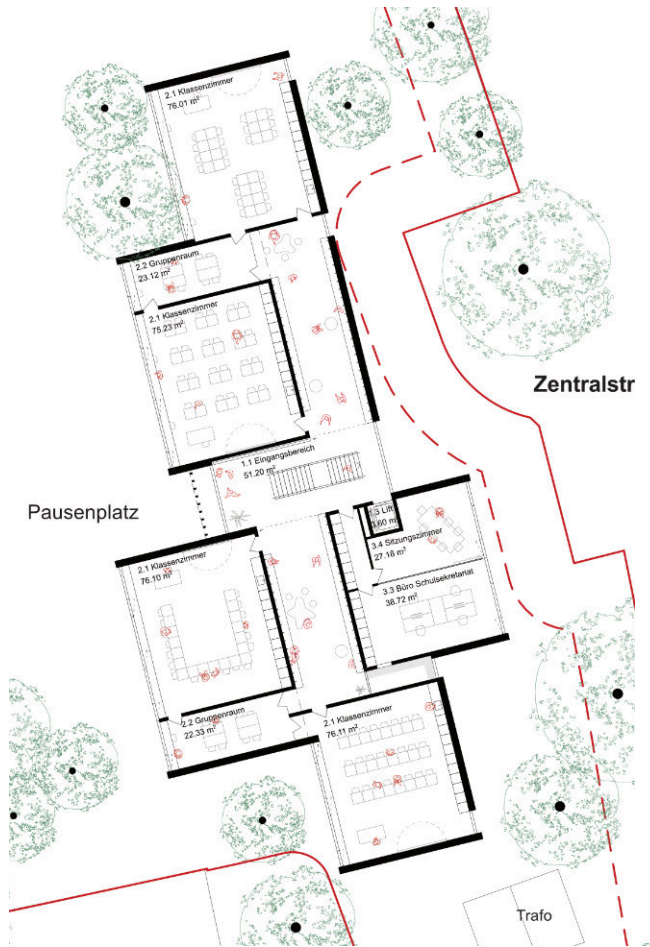
Im Vergleich der Projektvorschläge liegen die Baukosten eher hoch, obschon die Nachhaltigkeit der Baukonstruktion in Holzbauweise positiv zu würdigen ist.



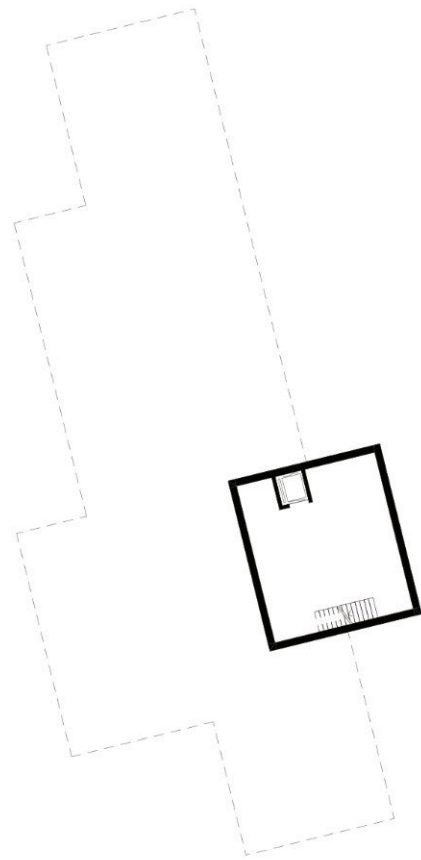
Situation



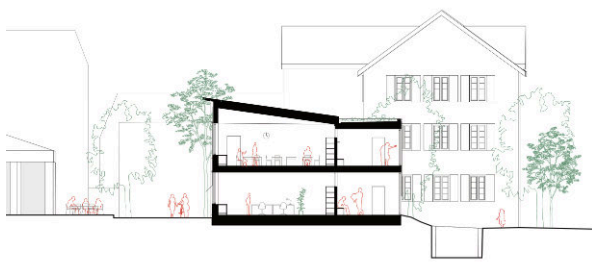
Grundriss Erdgeschoss



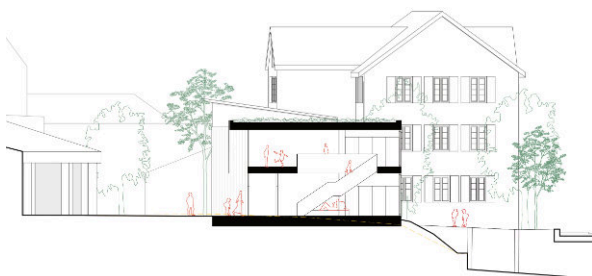
Grundriss Obergeschoss



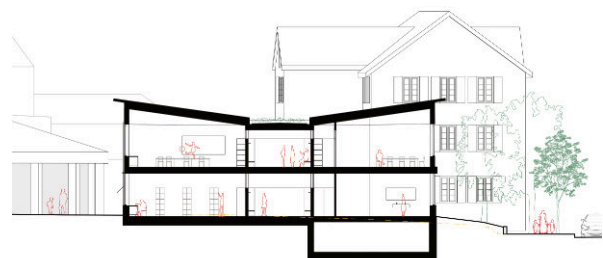
Grundriss Untergeschoss



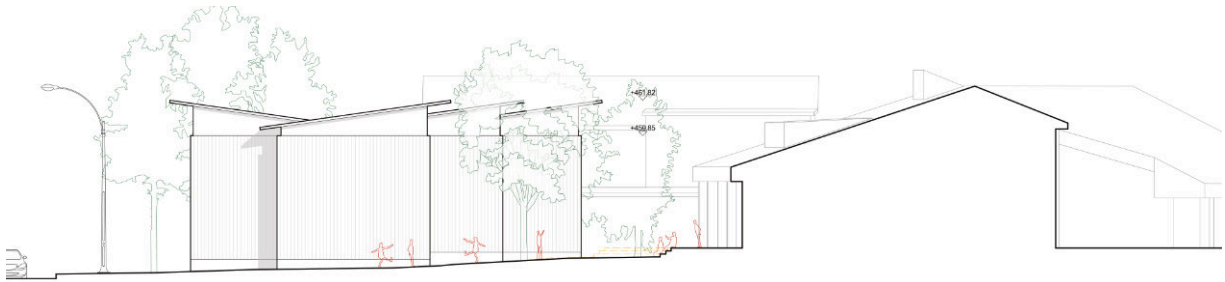
Querschnitt A



Querschnitt B



Querschnitt C



Ansicht Nord



Ansicht Ost



Ansicht Süd



Ansicht West



Axonometrie der Schulanlage



Pausenplatz

VIERKLANG

Architektur

Dorji Studer Architekten AG, Luzern

Manuela Studer, Tashi Dorji, Fabienne von Rotz

Weitere Fachplaner

Holz- und Bauingenieur, HLKSE-Ing., Brandschutz,
Bauphysik

Yves Malzach, Zug

Yves Malzach

Landschaftsarchitektur

JANS Landschaftsarchitektur & Gestaltung öffentlicher
Raum, Zürich

Roger Jans



Projektbeschreibung des Preisgerichts

Der vorgeschlagene Punktbau bildet mit einem kompakten dreigeschossigen fast-trapezoiden Baukörper eine markante Ergänzung auf dem Schulareal. Die spannungsvolle Form entsteht in Reaktion auf die bestehenden Baukörper und des Strassenraumes. Die Baute weist eine rundum geführte aufwändig strukturierte, im Detail feingliedrige Holzfassade auf, welche den Ort identitätsstiftend prägt, jedoch im Grossen gleichzeitig wuchtig in Erscheinung tritt.

Um die Verbindung zum bestehenden dahinterliegenden Mehrzweckgebäude / Schulhaus 4 zu betonen, wird eine grosse Überdachung vorgeschlagen, welche in ihrer Ausgestaltung im Erdgeschoss recht gedrungen wirken könnte und die Dachlandschaft der Bestandsbauten nicht nur positiv ergänzt. Die einladend gedachte Geste überzeugt nicht, ist zudem nicht erforderlich.

Innenräumlich ist die entstehende Schullandschaft mit der zweiläufigen Vertikalerschliessung und den vielfältigen Innen- und Aussenbezügen, auch in der Vertikalen, durchaus spannungsvoll. Die vielfältigen Räume und Proportionen, gleichzeitig Weite und Enge ausbildend, sind aber auch anspruchsvoll zu bespielen.

Der Zugangsbereich von der Zentralstrasse her ist klar definiert und führt auf eine dorfplatzähnlich gestaltete Fläche. Diese Ausgestaltung wird begrüsst und stellt eine Aufwertung auch für andere Veranstaltungen dar. Die Treppenanlage zum Neubau stellt ein wirkungsvoller Abschluss des Hauptzuges zum Neubau

dar. Allerdings werden die Auswirkungen des Entfernens der Treppe gegenüber der MZA nicht aufgezeigt. Topographisch stellt die vorgeschlagene Rampe eine grosse Herausforderung dar. Die sehr spärlichen Höhenangaben erschweren eine abschliessende Beurteilung der topographischen Einbindung. Zum Bereich Parkplatz Gemeindehaus / Erschliessung Werke liegt ein kleiner Pausenplatz. Dieser öffnet sich zum grossen Parkplatz vor dem Gemeindehaus. Der Pausenplatz zwischen Trafostation und Neubau wird stark durch den Strassenlärm beeinflusst.

Das neue Gebäude weist einen relativ grossen Fussabdruck auf und versiegelt zusammen mit dem vorgesehenen Verbindungsdach zur Mehrzweckhalle eine grosse Fläche. Im Quervergleich liegen die Baukosten des Vorschlags Vierklang am höchsten, was neben dem Volumen insbesondere einen Zusammenhang mit der allseitig aufwändig konstruierten Fassadengestaltung hat.



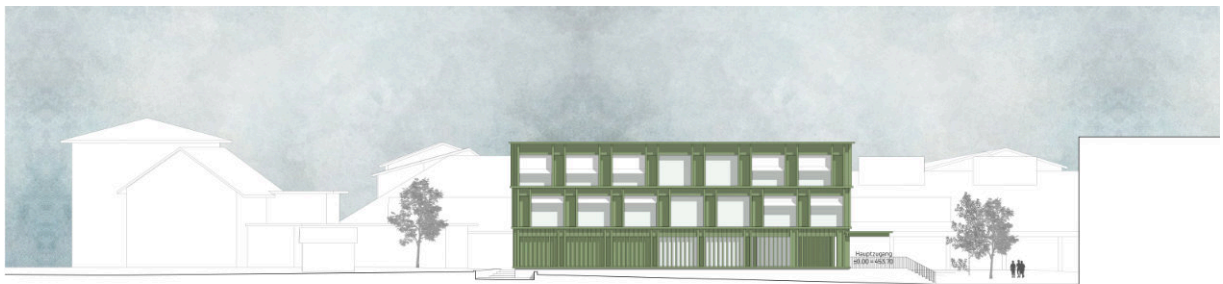
Grundriss 1. Obergeschoss



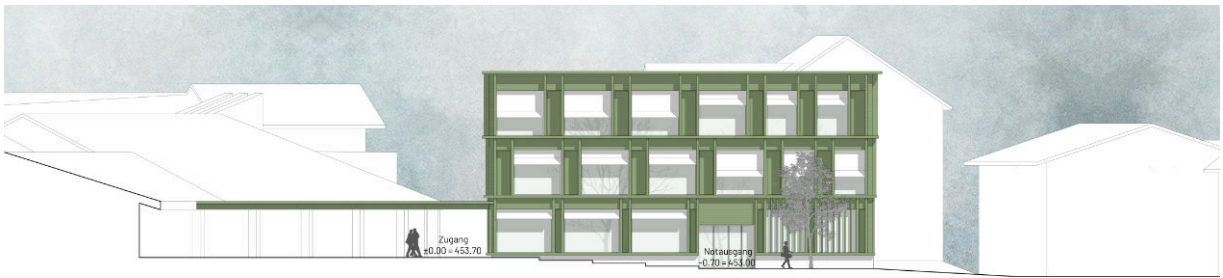
Grundriss 2. Obergeschoss



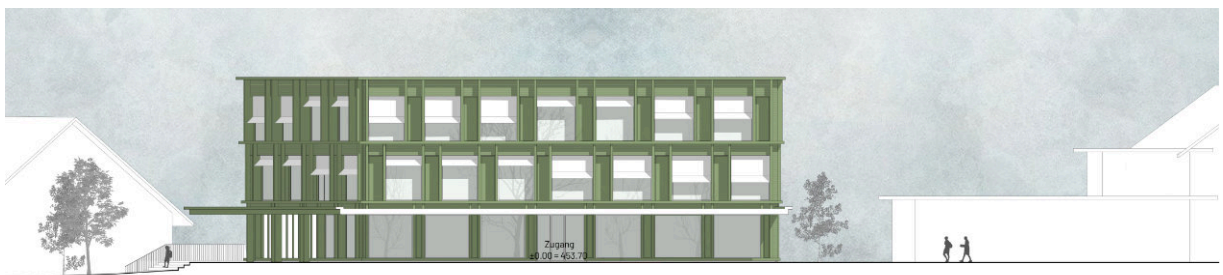
Ansicht Norden



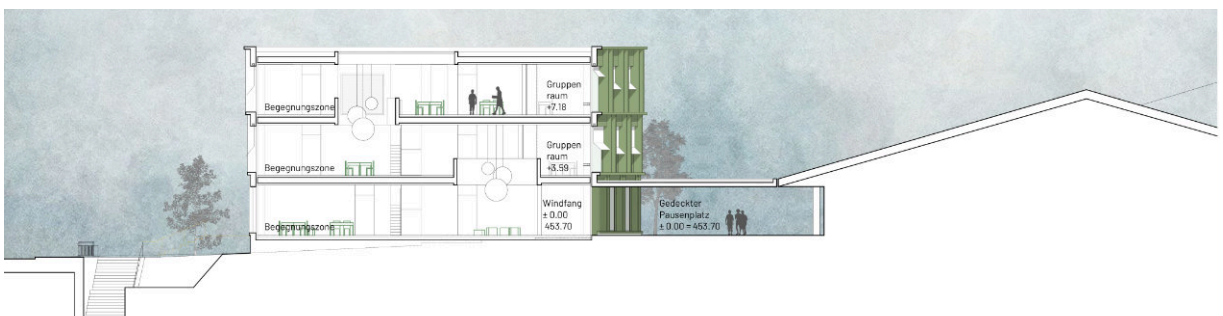
Ansicht Osten



Ansicht Süden



Ansicht Westen



Querschnitt A



PLANAR

PLANAR AG FÜR RAUMENTWICKLUNG

Gutstrasse 73, 8055 Zürich, 044 421 38 38

info@planar.ch, www.planar.ch